

# Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Erste Ausgabe an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelant der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anwendung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tag Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Dretzig, Hanswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. V. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 125

Donnerstag, den 31. Mai 1928

80. Jahrgang

## Das Wichtigste

Das Reichskabinett hat sich in seiner Sitzung am gestrigen Mittwoch außer mit den Vorbereitungen für die bevorstehende Herbst Tagung auch mit laufenden Angelegenheiten, darunter mit der Hamburger Rhosgen Angelegenheit, beschäftigt.

Die Besserung im Befinden des Reichsaussenministers Dr. Stresemann schreitet weiter fort. Wann er sich in den Urlaub begeben wird, steht jedoch noch nicht fest.

Martinus Pacelli bleibt noch bis zum Ende dieses Jahres auf seinem Berliner Posten.

Die Arbeitslosenziffer ist für die erste Hälfte des Monats Mai um rund 12 v. H. zurückgegangen.

Der zuständige Kardinal hat in sämtlichen Kirchen Neapels Gebete für die Errichtung Nobiles und seiner Gefährten angeordnet.

Die Polarflieger Wilkins und Gifford trafen, von Kopenhagen kommend, in Berlin ein.

Das Hilfschiff „Citta di Milano“ hat zwei Gruppen von Alpenjägern zur Suche nach der „Italia“ ausgesandt.

In Berlin-Moabit wurde der Massenprotest wegen der Einsperrung der gegen 88 Angeklagte eröffnet.

In Landau geriet eine größere Arbeiterkolonne beim Kabeltransport mit einer Stacheldrahtleitung in Berührung. Vier Personen wurden schwer und zehn leichter verletzt.

Die chinesischen Söldnertruppen haben die Stadt Baotingsu, die 150 Kilometer südlich von Peking liegt, wieder erobert.

Wie verlautet, hat der italienische Gesandte, General Bordini, am Mittwoch nachmittag dem südslawischen Außenminister eine Protestnote wegen der italienischen Kundgebungen überreicht. Der Minister trat in später Abendstunden zu einer Sitzung zusammen.

Gestern nachmittag wurde der italienisch-türkische Schiedsgerichts- und Neutralitätsvertrag von Mussolini und dem türkischen Vizepräsidenten in Rom unterzeichnet.

Der Herzog von Newcastle ist nach langem, schweren Leiden im Alter von 64 Jahren in London verstorben.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** Nun sind die Pfingstfeiertage vorüber! Und es ist gut so; denn nichts in der Welt ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen. Aber immerhin brauchen wir alle, in welchem Berufe wir auch sonst tätig sind, einmal einige Tage der Erholung, da wir ausspannen und ausruhen können; denn das ist notwendig. Ununterbrochenes Arbeiten lähmt zuletzt Geist und Hand und macht geistig und körperlich müde. Wir müssen uns einmal wieder sammeln, rasten und neue Kräfte zu weiterer Arbeit gewinnen, ganz gleich, welchem Berufe wir auch angehören mögen. Doch das Rasten darf nicht allzulange währen; denn es sagt ein Sprichwort mit vollem Recht: Rast ich, so rost ich! Und soweit darf es mit uns gar nicht kommen. Nach zu langer Ruhepause fällt die Arbeit jedem schwer, und es dauert oftmals mehrere Tage, bis einer sich dann wieder eingerichtet hat. Begrüße dankbar jede Erholungszeit, aber gib dich ihr nicht allzulange hin. Dann bleibst du körperlich und geistig elastisch bis ins hohe Alter. Warum genießen Gutsauszügler und Pensionierte meist nicht allzulange ihre Ruhejahre? Weil sie es nicht verstehen, sich zu beschäftigen und irgendwie noch tätig zu sein! Sr.

**Pulsnitz.** Vorüber ist nun wieder einmal das Pulsnitzer Pfingstfest (siehe!) Und wer hätte das noch am Sonnabend gedacht, daß unser diesjähriges Pfingstfest von so herrlichem Wetter begünstigt werde! Das war denn nun auch ein Leben wie im Sommer. Jung und alt war auf den Beinen, und Hunderte waren aus den Nachbarorten gekommen, dem Pulsnitzer Pfingstfest beizuwohnen; denn das läßt auf alle eine gar große Anziehungskraft aus. Es ist noch immer so; wer an solchen Tagen zum erstenmale in Pulsnitz war, der kommt sicherlich wieder. Den leidets schon gar nicht daheim. Und so war es nun auch diesmal. Kein Wunder, daß auf dem Schützenplatze ein gar reger Verkehr sich entwickelte, und wie wir beobachtet konnten, dürften denn auch alle auf ihre Rechnung gekommen sein, ob Besucher oder Inhaber von Verkaufsbuden, Schankzelten und Schau- und Unterhaltungsstätten. Was war da auch alles zu schauen und zu gewinnen! Für Unterhaltung und Vergnügen der lieben Jugend und Kinderwelt war ja reichlich gesorgt. Es konnte sich niemand beklagen. Die Musikkapelle bot den Besuchern des Schützenplatzes ein schönes Konzert, und das gratis. Aber nicht nur auf dem Festplatze herrschte reges Leben, auch in der Stadt selbst. Auf den Straßen war lebhaftes Treiben. Wie immer, so waren auch diesmal wieder die Straßen mit jungen Bienen gesäumt. Das gibt dem trauten Städtchen ein so freund-

## Polens Haszpolitik gegen Deutschland

Der Vorsitzende des Deutschen Klubs hält Abrechnung mit der polnischen Regierung  
Siedlung zur Bekämpfung der Landflucht. — Südslawiens Empörung über den Nettuno-Vertrag — Gegen den italienischen Faschismus — Die ungarische Presse zu den antitalienischen Kundgebungen in Südslawien

**Warschau.** Im polnischen Sejm ergriff der Vorsitzende des Deutschen Klubs, Landrat a. D. Raumann, das Wort, um in einer längeren Rede den Standpunkt des Deutschen Klubs zur Regierung festzulegen. Er erklärte, daß die Einstellung des Deutschen Klubs gegenüber der Regierung von der Haltung derselben gegenüber den Deutschen in Polen abhängt. Nun aber hat sich diese Einstellung der Regierung nach ihrer zweijährigen Amtierung als eine Politik der Entdeutschung des Landes erkennen lassen. Aus dieser Einstellung heraus hat die Regierung nicht nur nichts für die Erhaltung des deutschen Volkstums in Polen getan, sondern sie hat vielmehr alle diese Bestrebungen ganz planmäßig unterdrückt und unterbunden. Ganz besonders deutlich hat die Regierung es bei den letzten Sejmwahlen gezeigt, wie ihr die primitivsten Anschauungen von Recht und Gerechtigkeit fehlen, und wie sich die subjektivsten Anschauungen ihrer Träger zu jeder Willkür legitimiert glauben.

Eingehender behandelte Redner die polnische Agrarpolitik und stellte hierbei fest, daß die Bestimmung, die besage, daß bei der Landanforderung der größere Besitz vor dem kleineren rangieren soll, von der Regierung mit einem Federstrich beseitigt wurde. Durch die Beseitigung dieser Bestimmung ist der Willkür der Verwaltung freier Spielraum gegeben, und die Praxis funktioniert, nach der Latifundien von 10 000 und 20 000 Hektar Größe, die sich in polnischer Hand befinden, von Landforderungen verschont bleiben, während zu gleicher Zeit kleinere Besitzungen deutschstämmiger Bürger durch wiederholte Aufteilungen bis auf die gesetzliche Mindestgröße gedrosselt werden. Viele der deutschen Pächter wurden kurzerhand ermittelt. Die Gebäude wurden über ihrem Kopfe abgebrochen, und

die Deutschen mußten in Erdunterständen Zuflucht suchen.

Zur Grenzauverordnung übergehend, erklärte Abg. Raumann, die offensichtlich Absperzungsmassnahmen gegenüber dem deutschen Nachbarn verhindern erneut die erhoffte Verständigung von Staat zu Staat. Mit allen Mitteln wird das deutsche Schulwesen in Polen vernichtet. Allein in Polen und Pommern müssen mehr als 15 000 Schulkinder polnische Schulen besuchen, und wenn die Eltern diese Kinder mit deutschen Büchern versorgen, so werden sie eingesperrt.

Zum Schluß erklärte Abg. Raumann wörtlich noch folgendes: „Daß die Regierung die ganze Fülle ihrer Macht dazu einsetzt, das Deutschtum in Polen entweder zur Abwanderung zu bringen oder aber im polnischen Volke aufgehen zu lassen, empfinden wir als das schreiendste Unrecht, das an den Angehörigen eines großen Volkes begangen werden kann. Zum Schluß unseres einmütigen Protestes gegen dieses Unrecht werden wir gegen das Budget stimmen!“

**Siedlung zur Bekämpfung der Landflucht.**  
25 Prozent aller Auswandernden Bauernsöhne und Landarbeiter.

In der „Zeitschrift für Selbstverwaltung“ vom 1. Mai 1928, Organ des Deutschen und Preussischen Landkreistages, schreibt der auf dem Gebiete der Siedlung bekannte Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium Articus einen interessanten Artikel über die Landarbeiter-siedlung. In diesem Aufsatz wird das Verhältnis von Landflucht, Agrarkrise und Siedlungstätigkeit interessant beleuchtet. Wenn überhaupt der Landflucht Einhalt geboten werden soll, wenn z. B. im Osten das Deutschtum bewahrt werden soll, muß die öffentliche Siedlungstätigkeit elastischer gestaltet werden als bisher. Die Auswandererziffern, die in den letzten 3 Jahren die Auswanderung von 190 000 Deutschen zeigen, beweisen die Notwendigkeit der Siedlung, besonders dann, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1927 die zweiten und dritten Bauernsöhne und die Landarbeiterschaft 24,7 Prozent dieser Zahl stellten. Die Agrarkrise hat unfruchtig diesen Umwandlungsprozeß beschleunigt. Sie ist aber nicht allein die Ursache.

Die Schaffung von Familienbetrieben, die auf fremde Arbeitskräfte nicht angewiesen sind, und die Herstellung von Arbeiterheimen wird in Zukunft innerhalb der Siedlung einen großen Raum einnehmen müssen. Um das Siedlungswert lokal zu befruchten, ist man dem Gedanken näher getreten, die Landkreise mehr als bisher an

der Siedlungstätigkeit zu beteiligen. Auch Articus mißt der Mitarbeit der Landkreise eine außerordentliche Bedeutung bei.

**Südslawiens Empörung über den Nettuno-Vertrag.**

Paris. In hiesigen politischen Kreisen wird die Entwicklung der italienisch-südslawischen Spannung mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man rechnet damit, daß das Belgrader Kabinett noch in dieser Woche seine Gesamtdemission einreichen wird.

Die Presse ist im allgemeinen recht zurückhaltend. Diese Reserve ist besonders auffällig bei denjenigen Blättern, die sonst jede Gelegenheit wahrzunehmen, um über Mussolini und den Faschismus herzufallen. Augenscheinlich will man mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Längerverhandlungen jede Unfreundlichkeit gegenüber Italien vermeiden. Immerhin hält man es für sehr beunruhigend, daß allein schon der von der Belgrader Regierung auf Anregung Londons gefaßte Beschluß,

die Abmachungen von Nettuno der Stupskina zur Ratifizierung vorzulegen, einen derartigen Sturm der Empörung in allen slowenischen und kroatischen Teilen Südslawiens hervorzurufen vermag.

**Gegen den italienischen Faschismus**

Die Straßentumulte in Belgrad

Die Zusammenstöße in den Mittwochabendstunden in Belgrad zwischen den Demonstranten und der Polizei vor dem Restaurant „Russischer Kaiser“ waren sehr schwer. Das Restaurant wurde völlig zerstört, kein Gegenstand blieb ganz. In dem scharfen Kampf der Polizei mit den Demonstranten wurden über 400 Personen verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange, wer die ersten Schüsse abgegeben hat. Die Zahl der Verwundeten ist auf 50 gestiegen.

**Die ungarische Presse zu den antitalienischen Kundgebungen in Südslawien**

**Budapest, 30. Mai.** Die antitalienischen Kundgebungen in Südslawien werden von der ungarischen Presse mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. „Budapesti Hirlap“ schreibt: Man müsse bei der Beurteilung der Lage sehr vorsichtig sein, da man jederzeit auf Überraschungen gefaßt sein müsse. Man könne nicht voraussetzen, wann die Stimmung der Volksmassen einen neuen Ausbruch zeitige, der zum Konflikt führen könne. „Magyar“ schreibt: Die beabsichtigte Ratifizierung des Vertrages von Nettuno durch Jugoslawien bedeute nur scheinbar den Beginn eines Friedens; in Wirklichkeit bedeute die Unterzeichnung den Beginn eines Kampfes, jenes Kampfes, den das Slawentum um den Besitz von Mitteleuropa, den Balkan und die Adria führten. „Az Ujsag“ schreibt: Sämtliche Uebelstände, die vorher an der Adria vorhanden waren, seien auch heute noch vorhanden. Der Unterschied sei nur der, daß sie vorher in einer historisch gegebenen Staatsordnung zusammengefaßt gewesen seien. Heute seien auf demselben Gebiet Mitteleuropas neue Staaten entstanden. Der alte Topf, in dem die Völker beisammen waren, sei zerbrochen worden. Ob in dem neuen Topf, der aus Scherben bestehe, eine Suppe gekocht werden könne, sei zweifelhaft. „Nepzama“, das sozialistische Organ, schreibt: Die Jugoslawen hätten nur an dem faschistischen Italien etwas auszusuchen.

**Erneute Beschlagnahme deutscher Zeitungen in Polnisch-Oberschlesien**

**Kattowitz, 31. Mai.** Nachdem bereits in der Woche vor Pfingsten der „Oberschlesische Kurier“ dreimal und die „Kattowitzer Zeitung“ einmal beschlagnahmt wurde, ist am Mittwoch die „Kattowitzer Zeitung“ wiederum wegen eines Artikels, der sich mit dem Terror gegen die deutschen Minderheitsschulen bei den jetzt vorgenommenen Anmeldungen beschäftigte, beschlagnahmt worden.